

PROJEKT präsentation

Portfolio
von
Paul May

Peter-Henlein-Realschule
Pommernstraße 10
90451 Nürnberg

Inhalt

	Seite
1. Arbeitsplan	3
2. Material	
2.1 Literatur	4
2.2 Internet-Links	4
2.3 [Anschauungsmaterial]	
2.4 [Interviews]	
2.5 [Text für Theaterstück, Regieanweisungen, Rollenverteilung]	
3. Bewertung des Materials	6
3.1 Literatur	6
3.2 Internet-Links	6
3.3 [Anschauungsmaterial]	
3.4 [Interviews]	
3.5 [Text für Theaterstück, Regieanweisungen, Rollenverteilung = z.B. notwendige Änderungen am Text, bei der Regie, der Rollenverteilung]	
4. Arbeitsprozess – Anfertigung eines Portfolios	8
[vereinbarte Arbeitsschritte mit Stichtag und Namen]	
5. Projekttagbuch [mit Dokumentation des Fortschritts und der Termineinhaltung bei Abarbeitung der Arbeitsschritte]	9
6. Reflexion – Bewertung des Projekts	10
6.1 Zwischenbewertung 1	
6.2 Zwischenbewertung 2	
[...]	
6.3 Abschlussbewertung	

1. Arbeitsplan

- 28.10.2001 Besprechung der PROJEKTpräsentation und Erkenntnis, dass ein Muster-Portfolio nötig ist, um den Schülern zu verdeutlichen, was von ihnen verlangt wird. Teambildung zur Erstellung eines Muster-Portfolios:
- Andrea Gerstner
 - Christoph Leikam
 - Hubert Holzmann
 - Paul May
- Arbeitsschritt 1: Selbständiges Erarbeiten von Portfolio-Entwürfen durch die Teammitglieder. Dabei Austausch über Erfolge/Zwischenergebnisse via Email.
- Zwischenziel 1: Am 9. November sollen Portfolio-Entwürfe vorhanden sein, aus denen das Musterportfolio erstellt wird.
- Arbeitsschritt 2: Gemeinsames Erstellen eines Musterportfolios, bei einem Treffen am Montag, den 9. November um 13:15 Uhr im Lehrerzimmer der PHR.
- Zwischenziel 2: Einigung auf ein Musterportfolio.
- abschließende
Zielsetzung: Bis Montag, den 16. November soll das Muster-Portfolio fertiggestellt sein, damit die Schülerinnen und Schüler eine Arbeitsvorlage in Händen halten.

Als Beispiel für ein Theaterstück oder Rollenspiel:

- erstes Treffen: Festlegung des Textes: Vereinbarung, dass jeder lesen muss bis zum nächsten Treffen
- zweites Treffen: Festlegung der Rollen, der Regie, des Probenplanes
- drittes Treffen: Probe
- ...
- x. Treffen: Generalprobe mit Festlegung des Vorstellungsablaufs

2. Material

2.1 Literatur

- Sigune Barsch-Gollnau, Volker Herrmann, Hubert Rösch, Beate Weiss:
Selbstständig arbeiten – überzeugend präsentieren. Ein Trainingsbuch für die Mittelstufe, Bamberg 2007.
- Kerstin Klein: Lernen mit Projekten. In der Gruppe planen, durchführen, präsentieren, Mühlheim a.d. Ruhr 2008.
- Margrit Köllbichler: Portfolio im Deutschunterricht. Themenportfolios für die 5. bis 9. Schulstufe, Linz 2006.
- Realschule Enger: Lernkompetenz: Geschichte, Geografie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr, Berlin 2003.
- Joachim Rolfes: Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997.

2.2 Internet-Links

(fett = empfehlenswert)

- blip.tv: E-Portfolios, <http://www.blip.tv/file/410950/> (4.11.2009)
- Julia Born:** **Portfolio und E-Portfolio: Das Wichtigste in Kürze, <http://blog.rpi-virtuell.net/index.php?op=ViewArticle&articleId=784&blogId=2> (4.11.2009)**
- Evangelische Grundschule Schneeberg: E-Portfolio zum „Vater unser“, <http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/9570/Vater%20unser/welcome.html> (4.11.2009)
- Focus: Portfolios. Eine Mappe voller Erfolge, http://www.focus.de/schule/lernen/lernatlas/lernportfolio/portfolios_aid_17196.html (4.11.2009)
- Silke Grafe, Bardo Herzig: Lernen in und über Unterricht mit digitalen Portfolios, http://plaz.uni-paderborn.de/service/Veranstaltungen/Tagungen/Praktikumsleitertagung/pdf/Bundespraktikumsleiter_workshop_herzig_grafe.pdf (4.11.2009)

Jakob-Wassermann-Schule, Fürth: Freundschaft – Liebe – Partnerschaft,
[http://www.rpi-
virtuell.net/workspace/users/4564/Portfolio/welcome.html](http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/4564/Portfolio/welcome.html)
(4.11.2009)

Rainer Lemaire: Die Portfolio-Methode im Unterricht. Eine Möglichkeit
subjektorientierter Leistungsmessung, [http://www.rpi-
virtuell.net/workspace/users/832/Themenwochen%20Portfolio/Portfolio
-Methode%20und%20Leistung.pdf](http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/832/Themenwochen%20Portfolio/Portfolio-Methode%20und%20Leistung.pdf) (4.11.2009)

Kurt Tschegg (Ltg.): Das Portfolio als Lernstrategie und alternative Leistungsbeurteilung, PI-
Seminar in Feldkirch am 8. April 2002,
<http://evl.htldornbirn.vol.at/aktuell/portfolio/portfolio.htm> (4.11.2009)
PowerPoint-Präsentation downloaden!

3. Bewertung des Materials

3.1 Literatur

In Margrit Köllbichlers Buch „Portfolio im Deutschunterricht. Themenportfolios für die 5. Bis 9. Schulstufe“ findet man viele Informationen zum Erstellen eines Portfolios, zu dessen Gestaltung und zur Benotung. Zwar ist dieses Buch nicht exakt auf die PROJEKTpräsentation zugeschnitten, doch kann man sich mit etwas Fantasie und Kreativität gut vorstellen, wie ein fertiges Portfolio idealerweise aussehen sollte.

Die weiteren gedruckten Werke sind zwar für die PROJEKTpräsentation als Ganzes sehr hilfreich, doch finden sich hier leider keine Hinweise und Tipps zum Erstellen eines Portfolios.

3.2 Internet-Links

Blip.tv: E-Portfolios

In Form eines Video-Streams wird erklärt, was ein E-Portfolio ist. Dieses Video ist auf Universitätsniveau und zudem ausschließlich auf elektronische Medien abgestimmt. Man erfährt zwar viel über die unterschiedlichen Portfolio-Typen, doch erhält man keine Informationen, die Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufe beim Erstellen ihres Portfolios von Nutzen sind.

Julia Born: Portfolio und E-Portfolio: Das Wichtigste in Kürze

Dieser Link erklärt in der Tat in Kürze, was ein Portfolio ist. Für die Erstellung eines eigenen Portfolios, das den Anforderungen einer 9. Jahrgangsstufe genügt, ist die Information dieses Links jedoch zu knapp, da dieser sich eher am Niveau der Grundschule orientiert.

Evangelische Grundschule Schneeberg: E-Portfolio zum „Vater unser“

Dies ist ein hervorragendes Beispiel, wie ein Portfolio aussehen kann. Leider ist es nur auf dem Schwierigkeitsniveau der Grundschule und ausschließlich digital, aber mit etwas Fantasie sollten sich unsere Schülerinnen und Schüler mit diesem Beispiel vorstellen können, wie ein Portfolio aussehen soll.

Focus: Portfolios. Eine Mappe voller Erfolge

Auch dieser Link erklärt nur sehr allgemein, was ein Portfolio ist. Wie ein solches im konkreten Fall aussehen sollte, erfährt der Leser leider nicht, sodass ich diesen Link für zu oberflächlich halte.

Silke Grafe, Bardo Herzig: Lernen in und über Unterricht mit digitalen Portfolios

Silke Grafe von der Universität Paderborn und Prof. Dr. Bardo Herzig von der Ruhr-Universität Bochum stellen in ihrem Online-Beitrag die wissenschaftlichen Hintergründe der Portfolio-Methode dar. Für dieses Muster-Portfolio besitzt diese wissenschaftliche Darstellung keinerlei Wert.

Jakob-Wassermann-Schule, Fürth: Freundschaft – Liebe – Partnerschaft

Dies ist eine digitale Form eines Portfolios, das unseren Schülern sehr gut als Beispiel dienen kann. Erstellt wurde es von einer Lehrkraft der 9. Jahrgangsstufe der Jakob-Wassermann-Schule in Fürth, einer Förderschule. Diese Lehrkraft dokumentiert mit diesem Portfolio die Projektarbeit ihrer Schülerinnen und Schüler.

Rainer Lemaire: Die Portfolio-Methode im Unterricht. Eine Möglichkeit subjektorientierter Leistungsmessung

Auch diese Online-Publikation stellt uns kein konkretes Beispiel zur Verfügung. Zudem ist auch sie eher auf jüngere Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Arbeit beschäftigt sich vorrangig mit der Möglichkeit Portfolios zu benoten, was für uns Lehrkräfte durchaus hilfreich ist.

Kurt Tschegg (Ltg.): Das Portfolio als Lernstrategie und alternative Leistungsbeurteilung

Hier ist eine PowerPoint-Präsentation verlinkt, die unter anderem Aufschluss über Bewertungskriterien gibt. Darüberhinaus gibt es weitere Links, die jedoch wenig aufschlussreich für die Zielsetzung unserer Arbeit sind.

4. Anfertigung eines Portfolios

Diesen Bereich können wir Lehrkräfte eigentlich nicht mit Inhalten füllen. Hier sollten die Schüler dokumentieren, wie ihre Präsentation entsteht. Das heißt, es können an dieser Stelle Materialien gesammelt und abgeheftet werden. Das können beispielsweise sein:

- Interviews
- Kochrezepte
- Statistiken
- Landkarten
- Fotos eurer Arbeit
- Protokolle eurer Besprechungen und Treffen
- E-Mails, in denen ihr den Verlauf eurer Arbeit organisiert
- bei Theaterstücken Probenprotokolle mit Änderungen, Namen und Datum
- [...]

Für diesen Bereich muss man nicht unbedingt zusätzliche Arbeit leisten. Man muss vielmehr die bereits geleistete Arbeit nachvollziehbar machen, damit wir Lehrkräfte sehen können, wer was warum wie gemacht hat.

Es sollten wirklich alle Schritte dokumentiert und nichts für unwichtig gehalten und weggelassen werden.

5. Projekttagbuch

28.10.2009

Dr. Holzmann weist in der Lehrerkonferenz darauf hin, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler möglicherweise unter einem „Portfolio“ ohne ein konkretes Beispiel nichts vorstellen können. Innerhalb der Konferenz stimmt man ihm zu, und auch ich bin mir sicher, dass die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen ein Beispiel, ein Muster, etwas Greifbares brauchen, wenn sie gute Ergebnisse erzielen sollen.

Es freut mich sehr, dass sich ein Team aus vier Personen bereit erklärt, ein Musterportfolio zu erstellen. Wir verabreden, dass wir in den Ferien per E-Mail Kontakt aufnehmen und uns am ersten Montag nach den Ferien (9.11.2009) treffen wollen. Gut wäre es, wenn wir bis dahin bereits ein erstes Muster hätten, sodass eine Arbeitsgrundlage vorhanden ist.

3.11.2009

C. Leikam schreibt mir eine E-Mail, in der er mich um die beiden PowerPoint-Präsentationen bittet, in denen ich die PROJEKTpräsentation erkläre. Ich antworte ihm am 4.11. und sende diese Mail auch an die anderen Mitglieder des Teams.

4.11.2009

Ich beginne mit einem ersten Entwurf eines Muster-Portfolios. Dazu sichte ich noch einmal die Literatur, die ich zu diesem Thema zu Hause habe, und „google“ ich nach Internet-Links zu diesem Thema. Das Internet weist zwar eine Fülle von Links auf, doch sind die wenigsten davon geeignet, unseren Schülerinnen und Schülern als Muster zu dienen.

Nachdem ich drei Stunden im Netz unterwegs war und an diesem ersten Entwurf gearbeitet habe, beschließe ich, Feierabend zu machen. Den Entwurf werde ich an das Team weiterleiten, damit die Kollegin und die Kollegen ebenfalls loslegen können. Ich bin gespannt, ob sie meine bisherige Arbeit gutheißen werden.

9.11.2009

Heute trafen wir uns in der Schule, und die Kollegen fügten ihre Ergänzungen meinem Portfolio-Entwurf hinzu. Wir sind der Ansicht, dass unsere Schüler mit diesem Beispiel nun wirklich arbeiten können. Mir persönlich hat die Zusammenarbeit wirklich Spaß gemacht, da sie etwas völlig anderes, als das sonst übliche „Einzelkämpferdasein“ eines Lehrers bedeutet.

6. Reflexion – Bewertung des Projekts

Da an dieser Stelle *nach* Abschluss des Projekts bewertet werden soll, was die einzelnen Schülerinnen und Schüler **gelernt haben**, ob und warum ihnen die Methode der Projektarbeit **Spaß** gemacht hat (oder warum nicht) und was sie beim nächsten Mal **anders und besser machen** würden, kann hier zum jetzigen Zeitpunkt nichts Sinnvolles stehen.

Die Schüler sollten unbedingt Zwischenbewertungen ihrer Zusammenarbeit sammeln, um sich bei der Schlussbewertung daran orientieren zu können und nichts zu vergessen.